



W. Micheelis

Forschungsschwerpunkte im Spiegel einer internationalen Fachzeitschrift

Die Zeitschrift „Community Dentistry and Oral Epidemiology“ (Blackwell Publishers, Oxford/UK) gehört zweifellos in der internationalen Forschungsszene zu den hochangesehenen Publikationsplattformen auf den Gebieten von zahnmedizinischer Epidemiologie und Verhaltenswissenschaften. Der sogenannte „impact-factor“ liegt zur Zeit bei 2.039 [1]. Die Zeitschrift veröffentlicht sowohl Originalstudien als auch methodologische Reports zu ausgewählten Fragestellungen zahnmedizinischer Risikofaktorenforschung, zu psychosozialen Fragestellungen der Zahnmedizin und zur Gesundheitssystemforschung (Dental Public Health).

Vor diesem thematischen Hintergrund erscheint es reizvoll, einmal einen Überblick darüber zu gewinnen, mit welchen Einzelthemen genau sich die „Community Dentistry and Oral Epidemiology“ in einem größeren Zeitraum publizistisch beschäftigt hat. Wir haben hierzu einen Zeitraum von zehn Jahren gewählt (1998 – 2007) und die 60 Einzelhefte dieser Zeitperiode zugrunde gelegt (6 Hefte jährlich, zweimonatliche Erscheinungsweise). Für die Analyse haben wir alle „keywords“ pro Artikel erfasst und nach thematischen Sinngruppen in einem zweiten Schritt geordnet. Insgesamt wurden 3.079 Schlüsselwörter in den 60 Einzelheften der Dekade 1998 bis 2007 dokumentiert.

Alles in allem zeigt die Durchsicht der Schlüsselwortverteilung ein sehr breites Spektrum an Themenschwerpunkten, wobei auffällt, dass methodische Fragestellungen zur Studienanlage („attributable risk“, „case definition“, „nonresponse bias“ usw. – zusammengefasst unter „study design“) mit rund 14 Prozent einen hohen Stellenwert einnehmen und nur durch die Nennung von zahnmedizinischen Einzelerkrankungen („caries“, „periodontal disease“, „dental fluorosis“ usw.) mit rund 24 Prozent oder auch durch psychosoziale Begriffe zur Patientenseite („behavior“, „patient factors“, „psychological models“ usw.) mit rund 16 Prozent Nennungsanteil überflügelt werden.

Begriffe, die an der klassischen Risikofaktorenforschung, an Aspekte von bevölkerungs- oder patientenbezogenen Altersgruppen, an spezifische klinische Einzelfragen, an Gesundheitssystemfragen oder an Gesundheitsökonomie (z. B. Kosten-Nutzen-Analysen) anknüpfen, haben demgegenüber nur Nennungsanteile zwischen 1 bis 8 Prozent.

Insgesamt 21,3 Prozent aller „keywords“ waren keiner größeren Nennungskategorie zuzuordnen; hier handelte es sich entweder um sehr spezifische Einzelnennungen oder aber sie waren inhaltlich nicht eindeutig den gewählten Oberbegriffen zuzuordnen.

Themenschwerpunkte in der Fachzeitschrift „Community Dentistry and Oral Epidemiology“ der Dekade 1998 – 2007 (60 Einzelhefte)

	Nennungen	%
Study design	433	14,1
Caries	397	12,9
Dental public health	124	4,0
Dental fluoridation	116	3,8
Behavior	115	3,7
Social context	108	3,5
Child	96	3,1
Oral health	84	2,7
Patient factors	79	2,6
Dental anxiety	74	2,4
Subjective health indices	66	2,1
Tooth loss	55	1,8
Nutrition	52	1,7
Periodontal disease	52	1,7
Treatment needs	51	1,7
Dental fluorosis	43	1,4
Young adults	39	1,3
Risk factors	39	1,3
Dental material	39	1,3
Elderly	38	1,2
Orthodontic treatment	38	1,2
Oral mucosal lesions	37	1,2
Psychological models	32	1,0
Cost analysis	30	1,0
Tobacco	27	0,9
Adults	25	0,8
Clinical decision making	23	0,7

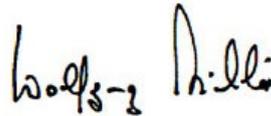
Atraumatic restorative treatment	21	0,7
Radiology	16	0,5
Diagnosis	16	0,5
Saliva	15	0,5
Toothpaste	15	0,5
Aesthetic dentistry	12	0,4
Dental erosion	10	0,3
Dentist-patient relationship	7	0,2
Diverse Einzelnennungen	655	21,3
Gesamtzahl Nennungen	3079	100,0

Demnach hat die Zeitschrift „Community Dentistry und Oral Epidemiology“ in den letzten zehn Jahren Themenschwerpunkte fokussiert, die vor allem auf eine sehr dezidierte forschungsmethodische Rahmensetzung zur Erforschung der Karieserkrankung bzw. zur Kariessanierung abzielte, wobei das Patientenverhalten und der soziale Verhaltenskontext ganz im Brennpunkt der Forschungsaktivität standen. Demgegenüber wurde beispielsweise über das Krankheitsbild der Parodontitis nur recht selten publiziert und auch gesundheitsökonomische Fragestellungen wurden fast gar nicht verfolgt.

Das Auszählen von Forschungsschwerpunkten über einen längeren Zeitraum kann hilfreich sein und die tatsächlichen

Schwerpunkte einer Zeitschrift freilegen, die beim gedanklichen Eintauchen in ein bestimmtes Heft und gar in einen bestimmten Artikel so nicht offenbar werden. Die mit Hilfe des beschriebenen Vorgehens hergestellte Distanz ermöglicht bei konsequenter und breiter Anwendung einen übergreifenden Blick auf eine „Literaturlandschaft“, deren Besonderheiten (Themen) und Forschungstrends (Fragestellungen) dann erst deutlich werden. Ich denke, dass es sich lohnt, diese zahlenmäßige Erfassung von Forschungsthemen regelmäßig zu machen. Man sieht dann klarer, womit Forschungskraft gebunden wird!

Ihr



Dr. Wolfgang Micheelis
Institut der Deutschen Zahnärzte (IDZ)
Köln

Literatur

1. Reuter T: Journal Citation Reports. JCR Science Edition (2007)